



ACADEMIA ENGELBERG

7. Wissenschafts Dialog – 15. bis 17. Oktober 2008
in Engelberg, Schweiz

**Hansjörg Siegenthaler, Prof. em., University Zurich,
Switzerland**

Wirtschaftswachstum und Wohlstand

Wirtschaftswachstum ist ein Prozess sozialen und individuellen Lernens. Moderne Gesellschaften akkumulieren ökonomisch verwertbares Wissen, und ihre Institutionen und Anreizstrukturen begünstigen die Mehrung solchen Wissens. Individuelle Akteure pflegen Lernroutinen, die sie dazu befähigen, den Anforderungen einer arbeitsteiligen Oekonomie zu genügen.

Während Jahrhunderten blieb wirtschaftliches Wachstum ein Gegenstand vorab qualitativer Beobachtung und Analyse. Doch um die Mitte des 20. Jahrhunderts hielten es die Oekonomen für zweckmässig, den Wachstumsvorgang zu quantifizieren. Politische Systeme behandelten die neuen Schätzungen der Wachstumsrate als einen Indikator für den Erfolg ihrer Strategien, und die Oeffentlichkeit gewann die Ueberzeugung, es werde anhaltendes Wirtschaftswachstum den homo sapiens zu neuen Höhen evolutorischer Entwicklung führen.

Gerade die Pioniere der neuen Quantifizierung teilten freilich solchen Optimismus keineswegs vorbehaltlos. Das „Bruttosozialprodukt“ ist kein Mass für Wohlstand. Heute wissen wir überdies, dass wirtschaftliches Wachstum die Handlungsspielräume künftiger Generationen schmälert. – Die Lehre, die wir daraus zu ziehen haben, steht uns klar vor Augen: Was sich unter der Oberfläche der Quantifizierung verbirgt – ein Prozess individuellen und sozialen Lernens – wird sich künftig einem tief greifenden institutionellen Wandel unterwerfen müssen. Es geht darum, soziales und individuelles Handeln auch auf künftige Bedürfnisse der Menschen auszurichten.